

Waldkindergarten Königsdorf

Pädagogisches Konzept



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
1. Wer ist Träger des Waldkindergartens?.....	5
2. Unser Betreuungsangebot.....	5
Für wen sind wir da?.....	5
Wann haben wir geöffnet?.....	5
Wann haben wir geschlossen?.....	6
Wo sind wir?.....	6
Und wer betreut die Kinder?.....	6
3. Unser Leitbild.....	7
Jedes Kind ist einzigartig und besonders.....	7
Jedes Kind hat Rechte.....	7
Die Mitarbeitenden begleiten die Kinder.....	8
4. Grundlagen unseres pädagogischen Handelns.....	8
5. Pädagogische Ansätze.....	8
Waldpädagogik: Die Natur ist die beste Lehrerin.....	8
Ich rieche den Wald, spüre den Wind, erkenne Tierstimmen.....	8
Ich lerne Zusammenhänge und Auswirkungen verstehen.....	9
Ich be-greife.....	9
Ich klettere, balanciere, springe drüber, krieche darunter.....	9
Ich entwickle Mut und Vertrauen in meine eigenen Fähigkeiten.....	9
Das Freie Spiel.....	10
Der situative Ansatz - Lernen im und am Alltag des Waldkindergartens.....	11
Partizipation: Jedes Kind bestimmt mit und trägt Verantwortung mit.....	11
Jedes Kind ist Teil der demokratischen Gemeinschaft der Waldkindergartengruppe.....	11
Partizipation fördert die Entwicklung von Selbstbewusstsein.....	12
An Entscheidungen, die das Kind betreffen, wird es beteiligt.....	12
Beteiligung von klein auf.....	12
Die Beteiligung ist für das Kind freiwillig.....	13
Regeln, die der Sicherheit und der Gemeinschaft dienen, werden gemeinsam festgelegt.....	13
Partizipation muss verlässlich sein.....	13
Inklusion: Voneinander lernen und miteinander wachsen.....	13
Geschlechtersensible und sexualpädagogische Arbeit.....	14
Geschlechtersensible Arbeit.....	14
Sexualpädagogische Arbeit.....	15
Prävention.....	16
6. Bildungsziele des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.....	16
Beispiel: Kreativität.....	17
Beispiel: Sprache und Literacy.....	17
Beispiel: Mathematik.....	18

7. Und wie sieht das konkret aus?.....	19
Eingewöhnung.....	19
Entwicklungsdokumentation.....	20
Entwicklungsgespräche.....	21
Vorschule.....	21
Ein Tage im Wald.....	23
Bringzeit.....	23
Morgenkreis.....	23
Auf zum Waldplatz.....	23
Brotzeit.....	24
Pädagogische Angebote.....	24
Abschlusskreis/ Rückweg.....	24
Toilette.....	25
Abholzeit.....	25
Waldküche.....	25
Ausflugstag.....	25
Wochenplan.....	25
8. Und was ist sonst noch wichtig?.....	26
Naturverständnis und ökologisches Handeln.....	26
Anmeldeverfahren.....	26
Krankheit des Kindes.....	26
Gefahren des Waldes.....	26
Feste/Geburtstage.....	27
Religion.....	27
9. Los geht`s: Was braucht mein Kind für den Waldkindergarten?.....	27
10. Gemeinsam zum Wohl des Kindes.....	28
Elternmitarbeit.....	28
Elternabend.....	28
Elterninformation.....	28
Elternbeirat.....	29
Erziehungspartnerschaft.....	29
11. Und so halten wir unsere Qualität.....	29
Jährliche Elternbefragung.....	29
Wöchentliche Teamsitzungen.....	30
Fortbildung.....	30
Supervision.....	30
Beschwerdemanagement.....	30
Weiterentwicklung der Konzeption.....	31

Vorwort

Der Verein ErLe - Erlebnis Lernen e.V. schafft mit dem Gründen und Betreiben von Waldkindergärten einen Gegenpol zu der stark technisierten und reizüberfluteten Welt, mit der die Kinder heute leben. In Räumen mit einem Überangebot von vorgefertigten Spielmaterialien werden Kreativität und Bewegungsdrang der Kinder stark eingeschränkt. Fernsehabenteuer lösen oftmals reale Erlebnisse ab, ständig komplexer werdende Technologien machen es den Kindern immer schwerer, natürliche Sinnzusammenhänge zu erkennen und zu verstehen.

Den Kindern soll wieder ein natürlicher Freiraum geboten werden, in dem sie ohne Störung durch Lärm oder sonstige Reizüberflutung, ihre eigenen Fähigkeiten entfalten können: Die Natur.

Waldkindergärten bieten direkte Begegnung mit der Natur. Dadurch wird die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes regelrecht beflügelt. Anders als Erwachsene lernen Kinder hauptsächlich durch eigene Erfahrungen.

Im Naturspielraum Wald

- können Kinder ihre Umwelt selbstständig erfahren und be-greifen. Hier kommen alle Sinne zum Einsatz: Sehen, Hören, Tasten, Riechen, Fühlen und Schmecken.
- können Kinder sich immer neuen Herausforderungen stellen, deren Bewältigung sie stolz macht und ihr Selbstbewusstsein stärkt. Unzählige Spielmöglichkeiten fördern Fantasie und Kreativität. In immer neuen Spielsituationen lernen Kinder ihre Stärken, aber auch ihre Grenzen kennen.
- können Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben. Der Wald hat weder Türen noch Wände. Selbstverständlich müssen zur Sicherheit der Kinder Grenzen festgelegt werden, z.B. wie weit sie sich entfernen dürfen. Die Kinder lernen dabei gut aufeinander aufzupassen. Das stärkt das Verantwortungsbewusstsein.

Zu dem fördert die Ruhe der Natur innere Ruhe und Ausgeglichenheit und der regelmäßige Aufenthalt im Freien stärkt das Immunsystem.

Der Bezug zur Natur ist auch ein wesentlicher Punkt der Waldpädagogik. Durch den täglichen intensiven Kontakt mit der Natur wird ein achtsamer Umgang mit der Umwelt auf natürliche Weise gefördert und eine dauerhafte Bindung zur Natur aufgebaut.

„Ich kann nur schützen, was ich liebe.
Ich kann nur lieben, was ich kenne.
Ich kann nur kennen, was ich wahrnehme.
Ich nehme nur wahr, was für mich Bedeutung hat.“
(Autor unbekannt)

Der Träger und die Mitarbeitenden des Waldkindergarten Königsdorf freuen sich auf eine wunderbare, spannende Zeit mit den Kindern und auf eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten!

1 Wer ist Träger des Waldkindergartens?

ErLe - Erlebnis e.V. ist Träger des Waldkindergartens.

Wir sind ein noch junger und gleichzeitig erfahrener Verein, gegründet im Januar 2020. Hinter dem Verein stehen kompetente und engagierte Pädagoginnen, Pädagogen und Lehrkräfte. Wir Gründungsmitglieder sind langjährig tätig als Leitungen und Mitarbeitende im Bereich der Kinder- und Schulkindbetreuung sowie in der Verantwortung für Personal, Pädagogik und Finanzen.

Mit unserer Kompetenz und Erfahrung leisten wir einen zeitgemäßen Beitrag zur vorschulischen und schulischen Betreuung und Bildung von Kindern. Gleichzeitig, und das liegt uns besonders am Herzen, schaffen wir für die zu betreuenden Kinder sowie für die Mitarbeitenden, die diese verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen, optimale Bedingungen.

In unseren Einrichtungen sind Mitbestimmung der Kinder, in allem, was sie betrifft, Inklusion und ökologisches Handeln selbstverständlich.

Für den Schutz der uns anvertrauten Kinder hat der Verein eine ausgebildete Fachkraft für Kinderschutz.

2 Unser Betreuungsangebot

Für wen sind wir da?

Das Angebot richtet sich an alle Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Wir nehmen bis zu 22 Kinder auf und bieten 24 Plätze an.

Bei der Aufnahme eines Kindes mit Behinderung, oder einer drohenden Behinderung (I-Kind), ist die vorhandene Gruppengröße reduziert.

Aufgrund der besonderen Situation eines Waldkindergartens, ist eine barrierefreie Teilhabe nicht möglich. Der Wald kann nicht so umgestaltet werden, dass beispielsweise Kinder, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, nur annähernd die gleichen Spielmöglichkeiten haben wie diejenigen Kinder, die in ihrer Mobilität nicht oder nur leicht eingeschränkt sind. Hier sollte zum Wohl dieses Kindes entschieden werden, das heißt, das Kind sollte möglicherweise einen Regelkindergarten besuchen, bei dem die Räumlichkeiten auf seine Bedürfnisse angepasst werden können oder sind.

Wann haben wir geöffnet?

Der Waldkindergarten Königsdorf hat von Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 13:15 Uhr geöffnet.

Bringzeit ist von 8:00 Uhr bis 8:15 Uhr. Um 8:15 Uhr müssen alle Kinder bereit sein für die pädagogische Kernzeit.

Während der pädagogischen Kernzeit (8:15 Uhr bis 12:15 Uhr) können keine Kinder gebracht oder abgeholt werden.

Solange sich die Eltern am Platz befinden, obliegt die Aufsichtspflicht über ihr Kind bei ihnen.

Wann haben wir geschlossen?

Der Waldkindergarten ist an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Die Schließtage berechnen sich für das Kalenderjahr und werden den Eltern jeweils bis spätestens Oktober des vorhergehenden Jahres bekanntgegeben. Hinzu kommen bis zu fünf weitere Tage, die für Fortbildungen der Mitarbeitenden genutzt werden. Diese werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.

Wo sind wir?

Der Waldkindergarten Königsdorf befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Jugendbildungsstätte. Durch unseren "Waldspielraum" schlängelt sich der schöne Rothbach. Die verschiedenen Plätze im Wald und am Bach, die sich im Laufe der Jahreszeiten verändern, laden unaufhörlich zu immer wieder neuen Entdeckungsreisen ein.

Treffpunkt ist an unserer sonnig gelegenen Jurte, auf einer schönen Wiese am Waldrand.

Schutzhütte - Jurte/JuBi

In der Regel ist die Waldkindergartengruppe den ganzen Tag draußen, meist an einem gemeinsam bestimmten Ort im Wald. Für den Fall von extremem Dauerregen oder bei extremer Kälte steht dem Waldkindergarten Königsdorf eine beheizbare Jurte zur Verfügung.

Sollte die Wetterlage, etwa bei starken Windböen oder Schneebruch, einen Aufenthalt im Freien zu gefährlich machen, kann die Kindergartengruppe in einen geeigneten festen Raum auf dem Gelände der JuBi ausweichen. Die Kinder sind dann zu Beginn dort hinzubringen und auch wieder abzuholen. Die Eltern werden darüber informiert.

Und wer betreut die Kinder?

Unser Team besteht aus zwei pädagogischen Fachkräften, einer pädagogischen Ergänzungskraft und einer pädagogischen Hilfskraft. Nach Möglichkeit wird das Team von einer zusätzlichen Betreuungsperson, die ein freiwilliges soziales Jahr macht, unterstützt.

Während der Zeit von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr sind drei Mitarbeitende anwesend. Am Ausflugstag sind vier Mitarbeitende anwesend, da hier ein erhöhter Betreuungsbedarf besteht.

3 Unser Leitbild

Jedes Kind ist einzigartig und besonders

Wir sehen Kinder als soziale und kompetente Wesen, die in ihrer Einzigartigkeit und Besonderheit gesehen und wertgeschätzt werden. Die Vielfalt aller Menschen sehen wir als Ressource, nicht nur für unseren Waldkindergarten, sondern für unsere gesamte Gesellschaft. Deshalb leben und praktizieren wir eine Pädagogik der Vielfalt:

„Diversity Education ist ein international häufig verwendeter Begriff. Zustimmung findet vor allem die Forderung nach gleichen Grundrechten für diversitäre Menschen, nach AntiDiskriminierung und Chancengleichheit. Mit dem Diversity-Ansatz soll auch die Unterscheidung in behindert und nicht-behindert überwunden werden. Es geht darum, dass Verschiedenheit in unserer Gesellschaft der Normalfall ist und als Ressource und Chance für die Gemeinschaft genutzt wird.“

(Erzieherinnen+Erzieher; Band 1; S. 458, Hrsg. S. Gartinger, R. Janssen Cornelson Verlag, Berlin 2014)

Jedes Kind hat Rechte

Kinder haben Rechte. Diese sind festgelegt in der UN-Kinderrechtskonvention und sind Teil unseres pädagogischen Selbstverständnisses.

- 1. Gleichheit:** Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden. (Artikel 2)
- 2. Gesundheit:** Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden. (Artikel 24)
- 3. Bildung:** Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht. (Artikel 28)
- 4. Spiel und Freizeit:** Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein. (Artikel 31)
- 5. Freie Meinungsäußerung und Beteiligung:** Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken. (Artikel 12 und 13)
- 6. Schutz vor Gewalt:** Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung. (Artikel 19, 32 und 34)
- 7. Zugang zu Medien:** Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten. (Artikel 17)
- 8. Schutz der Privatsphäre und Würde:** Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden. (Artikel 16)
- 9. Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung:** Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können. (Artikel 23)

Der Verein ErLe-Erlebnis Lernen e.V. erarbeitet derzeit eine eigene Kinderschutzkonzeption, die für alle Mitarbeitende bindend sein wird.

Die Mitarbeitenden begleiten die Kinder

Die Mitarbeitenden des Waldkindergarten Königsdorf verstehen sich als Begleiter der Kinder. Wertfrei und ohne Vorurteile beobachten sie die Kinder, um sie mit ihren individuellen Bedürfnissen, Interessen, Bewältigungsstrategien und Fähigkeiten kennenzulernen. Dadurch können sie individuell auf die verschiedenen Bedürfnisse eingehen, die Kinder bei ihrer Entwicklung unterstützen und bestmöglich begleiten. Sie wissen durch die Beobachtung, wann und wobei sie einem Kind zur Seite stehen können und dürfen und wann sie sich besser im Hintergrund halten, damit das Kind Situationen selbst meistern und so sein Selbstvertrauen stärken kann.

Mit dieser Haltung stehen sie jedem Kind respektvoll auf seinem individuellen Weg zur Seite. Sie unterstützen es in seinen Bedürfnissen und begleiten es bei der Entwicklung seiner persönlichen Identität und seiner Werthaltung. Als Vorbilder bieten sie den Kindern Werte wie Toleranz, Achtsamkeit, Gerechtigkeit und Fairness, nachhaltiges und ökologisches Handeln, Selbstbestimmung, Verantwortung, Authentizität und Vertrauen an.

4 Grundlagen unseres pädagogischen Handelns

Die Grundlagen unseres pädagogischen Handelns basieren auf den Inhalten unserer pädagogischen Konzeption, unserer Kinderschutzkonzeption und den Richtlinien und gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP).

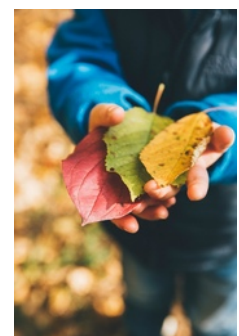
5 Pädagogische Ansätze

Waldpädagogik: Die Natur ist die beste Lehrerin

Waldpädagogik heißt Lernen durch Erleben. Dafür ist die wichtigste pädagogische Kraft die Natur selbst. Durch den äußeren Rahmen wie den unbegrenzten Raum, die vielfältigen Erfahrungsmöglichkeiten des Waldes, die Ruhe in und die Begegnung mit der Natur, werden Kinder in der Entwicklung ihrer emotionalen Stabilität, ihrer Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit unterstützt.

Ich rieche den Wald, spüre den Wind, erkenne Tierstimmen....

Durch das Spielen im Wald wird die Sinneswahrnehmung auf besondere Weise angeregt und gefördert. Die Kinder nehmen den Geruch des Waldes in Abhängigkeit von Witterung und Jahreszeit wahr, sie hören den Wind, wenn er durch die Blätter rauscht, sie erkennen Tierstimmen, spüren die unterschiedliche Beschaffenheit der Rinde einzelner Baumarten, die Weichheit des bemoosten Waldbodens, den Regen auf der Haut, die Kieselsteine unter den Füßen, den Wind in den Haaren.



Sie beobachten die Tiere am Waldboden und auf den Bäumen, sie nehmen die Stille des Waldes wahr.

Ich lerne Zusammenhänge und Auswirkungen verstehen

Die Kinder erleben die Natur im ständigen Wandel und lernen, wie Pflanzen, Tiere, Wetter und Jahreszeiten Hand in Hand miteinander agieren und funktionieren. Sie erfahren einen selbstverständlichen und ursprünglichen Bezug zur Natur und lernen die Zusammenhänge und deren Auswirkungen auf den Menschen zu verstehen. Der Naturspielraum Wald bietet den Kindern durch seinen ständigen Wechsel von Wetter und Jahreszeit einerseits einen sich stetig verändernden, und somit immer wieder spannenden Ort, andererseits durch die immer wiederkehrenden Jahreszeiten eine Beständigkeit und somit Sicherheit. In direktem und dauerndem Kontakt zur Natur lernen Kinder Umsichtigkeit und Rücksicht mit ihr, es werden Gefühle von Vertrautheit in Bezug auf Pflanzen, Tiere, Erde und Wasser entwickelt, um sich schließlich in der Natur zuhause zu fühlen.

Ich be-greife

Kinder lernen anders als Erwachsene. Sie sind von Geburt an aktive und kompetente Lerner. Sie müssen zunächst nicht nur sehen und hören, sondern auch anfassen, riechen, schmecken, wahrnehmen. Sie erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie be-greifen Dinge im wahrsten Sinne des Wortes.

Ich klettere, balanciere, springe drüber, krieche darunter

Die Natur ist der ideale Bewegungsraum für Kinder. Die natürlichen Unebenheiten schulen den Gleichgewichtssinn. Bäume laden zum Klettern ein, herumliegende Äste und Baumstämme zum Balancieren, Büsche zum darunter kriechen, kleine Bachläufe oder Gräben zum darüber springen. So fordert und fördert die Natur in besonderer Weise Bewegung und körperlichen Aktivitäten der Kinder. In der Natur können sie jederzeit ihrem natürlichen Bewegungsdrang freien Lauf lassen.

Durch Bewegung lernen Kinder ihren Körper besser kennen, ihre Fähigkeiten und Grenzen. Ihr Koordinationsvermögen, ihr Gleichgewichtssinn und ihr Orientierungsvermögen werden geschult. Sie lernen sich zu orientieren, Abstände und Geschwindigkeiten einzuschätzen. Sie gewinnen an Kraft und Ausdauer.

Diese Körpererfahrungen sind wichtig für den Aufbau von Selbstbewusstsein und eine positive Selbstwahrnehmung.

Ich entwickle Mut und Vertrauen in meine eigenen Fähigkeiten

Das Fehlen fertigen Spielzeugs regt die Fantasie und Kreativität an. Die Natur bietet reichhaltige Möglichkeiten an Spielmaterialien. Die Kinder "konsumieren" nicht, sondern haben die Möglichkeit selbst kreativ zu sein, sich immer wieder auf neue Situationen einzustellen und dafür Lösungen zu finden. Dadurch können sie vielfältige



eigene Erfahrungen machen, Mut und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln und auch ihre persönlichen Grenzen erleben.

Die Welt zu entdecken, zu verstehen und die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln, selbständig "groß" zu werden ist der ureigenste Wunsch jeden Kindes. Diesen Lernprozess begünstigt die Waldpädagogik. Noch im Erwachsenenalter sind Kinder durch die Erfahrungen, die sie in der Natur gemacht haben, geprägt.

*„Fragt mich aber jemand nach meinen Kindheitserinnerungen,
dann gilt mein erster Gedanke trotz allem nicht den Menschen, sondern der Natur.
Sie umschloss all meine Tage und erfüllte sie so intensiv,
dass man es als Erwachsener gar nicht fassen kann.“*

(Astrid Lindgren)

Das Freie Spiel

Neben der Waldpädagogik ist ein wichtiges Kernelement unserer Pädagogik das Freie Spiel.

Kinder inspiriert die Natur und der Wald. Die vielfältigen Materialien, die die Natur zu bieten hat, setzen der Fantasie keine Grenzen. Mit Einfallsreichtum, Ausdauer und Konzentration wird mit den vielfältigen Materialien gebastelt und gebaut.

Im Rollenspiel verwandeln sich die Kinder zu Räubern, Rittern, Tieren, Prinzessinnen, Müttern oder Vätern. Das Spiel fordert und fördert Fantasie, Vorstellungskraft und in besonderer Weise die Persönlichkeitsentwicklung.

In der Zeit des freien Spiels entscheidet jedes Kind für sich selbst, wo, mit wem und was es spielen möchte. Im Umgang mit anderen Kindern lernt es Regeln aufzustellen und sich an diese zu halten. Wenn nicht alle so wollen wie es selbst, wenn es nicht mitspielen darf oder wenn etwas nicht gelingt, lernt das Kind eine wichtige Kompetenz: Frustrationstoleranz, den Umgang mit unerfüllten Wünschen, Enttäuschungen.

Die Erwachsenen halten sich beim freien Spiel im Hintergrund. Sie beobachten die Kinder und können sie dadurch besser kennen und verstehen lernen. Sie sehen individuelle Strategien, die die Kinder entwickeln, erkennen, wie sie mit Konflikten umgehen. Nur wenn nötig, bieten sie Unterstützung an. Kinder können eigene Lösungen finden und eigene Strategien entwickeln, um mit Schwierigkeiten fertig zu werden.



Stressige, schwierige Situationen gut zu bewältigen fördert innere Stärke und Belastbarkeit. Heute wird dies mit dem Begriff der Resilienz beschrieben.

Im freien Spiel zeigen Kinder, welche Themen für sie anstehen, welche Bedürfnisse sie haben und was die Gruppe benötigt, um sich als Gemeinschaft erleben zu können. Aus diesen Erkenntnissen wird dann pädagogisch gehandelt.

Die Beobachtung im freien Spiel zeigt auch einen weiteren Ansatz unserer Pädagogik: Der situative Ansatz:

Der situative Ansatz - Lernen im und am Alltag des Waldkindergartens

Kinder lernen am besten aus ihren Alltagssituationen heraus.

Im Alltag zeigt sich, was ein einzelnes Kind oder mehrere Kinder gerade beschäftigt. Das Aufgreifen von Interessen von Kindern, die aus einer Situation entstehen und die Unterstützung der Umsetzung gehört in der Pädagogik zum situativen Ansatz. Ein Beispiel: Eine pädagogische Kraft beobachten über einen längeren Zeitraum, dass Kinder für verschiedene Aktivitäten Wasser aus der Regentonne benötigen. Die Kinder stellen nun fest, dass das Wasser immer zu schnell verbraucht ist. Dies wird von der pädagogischen Kraft im Morgenkreis aufgegriffen. Es entwickelt sich eine rege Diskussion, wer, wann und wozu wieviel Wasser braucht. Es wird überlegt, ob es Möglichkeiten gibt, wie Wasser eingespart und wie mehr Wasser beschafft werden kann. Ein Kind hat die Idee, die mit Wasser vermischte Erde für das Spiel am nächsten Tag in einem Topf aufzuheben. Erstaunliches geschieht: Am darauffolgenden Tag hat sich die Erde auf den Boden des Topfes abgesetzt und oben schwimmt wieder fast sauberes Wasser. Dies weckt wiederum die Neugier der Kinder und so wird gemeinsam ein Buch über eine Kläranlage besorgt. Auch die Frage, wie mehr Regenwasser beschafft werden kann, lösen die Kinder selbstständig: Mit einer zweiten Regentonne.

Partizipation: Jedes Kind bestimmt mit und trägt Verantwortung mit

Partizipation heißt zum einen Mitbestimmung, zum andern Verantwortung für sich und andere übernehmen.

Durch Mitbestimmung und Mitverantwortung lernen die Kinder auf vielfältige Weise, dass ihre Kindergartengruppe nur funktionieren kann, wenn sich alle aktiv daran beteiligen. Sie erleben sich als wichtigen Teil ihrer Gemeinschaft. „Kinderbeteiligung erweist sich als Kernelement einer zukunftsweisenden Bildungs- und Erziehungspraxis, sie ist der Schlüssel zu Bildung und Demokratie.“ (BEP, S. 390*)

Jedes Kind ist Teil der demokratischen Gemeinschaft der Waldkindergartengruppe

Im Laufe eines Kindertages gibt es verschiedenste Situationen, in die sich die Kinder einbringen können und dabei lernen, dass ihre Meinung wichtig ist und das Geschehen beeinflusst. Beispiele dafür sind im Waldkindergarten Königsdorf:

- ✦ Der Morgenkreis, der immer von einem „Tageskind“ geleitet wird, das gemeinsame Entscheiden, welcher Platz aufgesucht und was dorthin mitgenommen werden soll,
- ✦ der Abschlusskreis, in dem jedes Kind die Möglichkeit hat, zu sagen, was es an diesem Tag gut, oder eben auch nicht so gut fand,
- ✦ die Vorbereitung und Durchführung der regelmäßig stattfindenden Waldküche,
- ✦ das gemeinsame Aufstellen und Überdenken von Regeln,

-
- × das Übernehmen von Aufgaben für die Gemeinschaft wie kochen oder aufräumen.

Zudem findet an jedem ersten Mittwoch des Monats eine Kinderkonferenz statt.

Im laufenden Monat sammeln die Mitarbeitenden Themen der Kinder, die in der Kinderkonferenz besprochen werden sollen. Die Leitung der Konferenz wird jeweils von einem Vorschulkind übernommen. Der Inhalt der Konferenz wird von der pädagogischen Kraft protokolliert. Die Kinder werden immer montags und dienstags vor der Konferenz auf diese hingewiesen und motiviert, sich aktiv zu beteiligen.

Partizipation fördert die Entwicklung von Selbstbewusstsein

Wenn Kinder Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse im Kindergartengeschehen mitbestimmen, erleben sie, dass sie selbst etwas bewirken können, dass sie ihr Leben selbst gestalten können. Dies wirkt sich positiv auf die Entwicklung von Selbstbewusstsein aus.

An Entscheidungen, die das Kind betreffen, wird es beteiligt

Jedes Kind wird an allen Entscheidungen, die es selbst betreffen, beteiligt. (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention). Konkret heißt das im Waldkindergarten: Die Kinder entscheiden, ob sie Hilfe oder Unterstützung bei ihren Tätigkeiten benötigen, sie entscheiden, ob sie an einem freiwilligem Angebot teilnehmen, ob sie ihre Kapuze aufsetzen, die Handschuhe an- oder ausziehen, ob, was und wieviel sie essen. Sie bestimmen selbst, ob sie beim Toilettengang Begleitung oder Hilfe möchten und wer sie begleiten soll.

Erwachsene, die dies für und anstelle der Kinder entscheiden, nehmen den Kindern den Raum, eigene Erfahrungen zu machen: Wie fühlen sich meine Hände an, wenn ich ohne Handschuhe einen Schneemann baue? Wie fühlt sich Hunger an und wie schnell muss ich etwas dagegen unternehmen? Die Kinder bekommen dadurch die Möglichkeit sich selbst zu spüren und ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen. Sie fühlen sich ernst genommen und können so lernen, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen.

Natürlich wird auch dieser Prozess von den pädagogischen Kräften begleitet. Wenn ein Kind etwas entscheidet, dass ihm offensichtlich schadet oder schaden wird, wie zum Beispiel: „Ich gehe im Winter im Bach baden“, „Ich verlasse unsere gemeinsam festgelegten Grenzen“, wird dies zusammen mit dem Kind besprochen und eine Lösung gefunden.

Beteiligung von klein auf

Kein Kind darf aufgrund seines Alters, seines Entwicklungsstandes oder einer Beeinträchtigung von der Beteiligung ausgeschlossen werden. *„Beteiligung ist von klein auf möglich, d.h. mit Kindern jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen. Das Alter spielt für die Beteiligungsform eine Rolle, nicht hingegen für die Beteiligung als solche. Beteiligung durch Dialog ist nicht auf verbalen Austausch beschränkt, Beobachtung und Interaktion sind Teile dieses Dialogs. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger sind die Beobachtungen der Signale, die sie aussenden und ihre Körpersprache.“* (BEP, S. 390*)

Die Beteiligung ist für das Kind freiwillig

Jedes Kind hat auch das Recht, sich nicht an Entscheidungen zu beteiligen. *Diese Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.* (Siehe Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention und Paragraph 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII ebenfalls Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG)

Regeln, die der Sicherheit und der Gemeinschaft dienen, werden gemeinsam festgelegt

Natürlich gibt es auch Regeln, die der Sicherheit und der Gemeinschaft dienen, an die sich alle halten müssen. Neben den Rechten gehören also auch Pflichten zur demokratischen Teilhabe an der Waldkindergartengruppe.

Im Waldkindergarten Königsdorf gilt dies beispielsweise für

- × das Einhalten der gemeinsam festgelegten räumlichen Grenzen im Waldkindergarten
- × die verpflichtende Teilnahme am Morgenkreis
- × die verpflichtende Teilnahme an der Kinderkonferenz
- × die verpflichtende Teilnahme an der Waldküche
- × das gemeinsame Aufräumen

Diese Regeln werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und, falls nötig, auch wieder gemeinsam verworfen.

Partizipation muss verlässlich sein

Partizipation muss für Kinder zu jeder Zeit nachvollziehbar, verständlich und verlässlich sein, deshalb darf sie niemals der Willkür der Erwachsenen unterliegen. Vielmehr richtet sie sich nach klaren Verhaltensregeln, die für alle Beteiligten gleichermaßen gelten. Erwachsene begegnen damit den Kinder auf Augenhöhe.

Inklusion: Voneinander lernen und miteinander wachsen

Wie im Leitbild beschrieben, sehen wir Vielfalt und Einzigartigkeit als Ressource und somit als großartige Bereicherung unserer Gesellschaft und auch unserer kleinen Waldkindergartengruppe.

Unterschiedliche Kulturen, Religionen, familiäre Systeme, soziale und ökonomische Voraussetzungen lassen uns voneinander lernen und miteinander wachsen. Das gilt auch für geistige, seelische oder körperliche Beeinträchtigungen von Kindern. Jedes Kind ist anders! Jedes Kind ist besonders!

Inklusion bedeutet für uns die individuelle Begleitung jeden Kindes mit seinen eigenen Kompetenzen, Bedürfnissen und Eigenschaften. Bei einem Konzept inklusiver Pädagogik geht es nicht nur um Kinder mit Behinderung. *„Vielmehr sieht es vor, dass alle Kinder verschiedenen Alters, deutsche Kinder, Kinder mit*



Migrationshintergrund, Kinder mit Behinderung, Kinder mit erhöhten Entwicklungsrisiken und Kinder mit besonderen Begabungen nach Möglichkeit dieselbe Bildungseinrichtung besuchen und gemeinsames Leben und Lernen erfahren.“ (Staatsinstitut für Frühpädagogik München; Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten Lebensjahren; 2. Aktualisierte Auflage, 2017; Verlag das Netz S. 32)

Die Kinder erleben, dass jedes einzelne Mitglied ihrer Gruppe gleichermaßen wertgeschätzt wird und wertvoll für alle ist. Sie lernen mit- und voneinander, ergänzen und unterstützen sich gegenseitig. Dies erleben die Kinder auch im täglichen Zusammenspiel mit der Natur.

Damit Inklusion eines Kindes mit Behinderung oder eines Kindes das von einer Behinderung bedroht ist (I-Kinder), bestmöglich gelingt schließt der Träger des Waldkindergartens eine Leistungsvereinbarung mit dem Bezirk Oberbayern ab. Dieser finanziert für ein I-Kind bis zu 50 heilpädagogische Fachdienststunden pro Jahr.

Wir arbeiten eng zusammen mit der Fachberatung für Kindertagesstätten des Amt für Jugend und Familie, Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen, Frühförderstellen, Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen, Heilpädagogen und Heilpädagoginnen, Logopäden und Logopädinnen.

Schon vor Aufnahme eines I-Kindes nehmen wir, mit Erlaubnis der Eltern bzw. Sorgeberechtigten, Kontakt mit dem behandelten Kinderarzt sowie den involvierten Therapeuten auf, um in Zusammenarbeit die bestmöglichen Voraussetzungen zum Wohle des Kindes zu schaffen. Dazu gehört auch die fachliche Auseinandersetzung und gegebenenfalls eine spezielle Schulung unserer Mitarbeitenden zur Vorbereitung der Aufnahme des Kindes.

Grundvoraussetzung für die Aufnahme eines I-Kindes ist ein Antrag der Eltern bzw. Sorgeberechtigten auf Eingliederungshilfe beim Bezirk Oberbayern sowie die Zusammenarbeit mit dem Fachdienst.

Sollte sich bei einem Kind erst im Laufe der Betreuungszeit herausstellen, dass ein besonderer Förderbedarf besteht, werden, mit Zustimmung der Eltern, die erforderlichen Fachdienste kontaktiert. Im Fokus steht immer das Wohl des Kindes sowie seine bestmöglichen individuellen Entwicklungschancen.

Die Mitarbeitenden werden regelmäßig zu Themen rund um Inklusion geschult. Wertschätzung von Vielfalt gegenüber den Kindern, den Eltern und den Kolleginnen und Kollegen ist ein wichtiges Kriterium bei der Wahl unserer Mitarbeitenden.

Geschlechtersensible und sexualpädagogische Arbeit

Geschlechtersensible Arbeit

Schon im Kindergarten? Ja, klar! Im Kindergartenalter entdecken die Kinder ihren Körper. Sie stellen fest, dass es bei Mädchen und Jungen Unterschiede gibt. Nicht nur biologisch. Sie bemerken auch, dass an das Verhalten von Mädchen und Jungen teilweise unterschiedliche Erwartungen gestellt werden. „Für die Entwicklung der

Geschlechtsidentität sind die Jahre in der Kindertageseinrichtung von großer Bedeutung. Kinder setzen sich intensiv damit auseinander, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rolle sie als Mädchen bzw. Jungen einnehmen können.“ (BEP, S. 121*)

Jungs spielen mit Baggern, Mädchen mit Puppen. Die Mitarbeitenden sind sich bewusst, dass derartige Geschlechterstereotype Kinder in ihrer Entwicklung einschränken. Mit einer geschlechtersensiblen Grundhaltung sind sie achtsame Begleiter, die die Kinder in ihrer sexuellen Entwicklung unterstützen. Die Kinder können ihre eigene Geschlechtsidentität entwickeln, mit der sie sich sicher und wohl fühlen. Der BEP beschreibt zum Thema geschlechtersensible Erziehung u.a. folgende Bildungs- und Erziehungsziele:

- ✗ das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen sowie die Unterschiede wahrzunehmen und wertzuschätzen
- ✗ erkennen, dass eigene Interessen und Vorlieben nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind und deshalb über die geschlechterbezogenen Erwartungen anderer gestellt werden sollen
- ✗ kulturgeprägte andere Vorstellungen über Geschlechtsidentitäten erkennen und respektieren und dennoch hinterfragen.

Die Mitarbeitenden sind für das Thema sensibilisiert und werden regelmäßig geschult. So können sie die geschlechterrollenöffnende Erziehung durch ihr alltägliches Handeln in den Kindergartenalltag der Kinder tragen.

Sexualpädagogische Arbeit

Kindliche Sexualität unterscheidet sich maßgeblich von Erwachsenensexualität. Sie ist weder zielgerichtet noch schambehaftet und wird von Kindern selbst nicht bewusst als sexuelles Agieren wahrgenommen. Vielmehr ist sie geprägt von Spontanität und Experimentierfreude. Die Kinder erleben im Spiel ihren Körper lustvoll und ganzheitlich mit allen Sinnen. (Vgl. auch Vielfalt der Präventionen entdecken; Amyna e.V. 2020; S. 143)

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wird das Thema „Sexualität“ dem Bildungsbereich „Gesundheit“ zugeordnet. Hier heißt es, das Kind soll:

- ✗ eine positive Geschlechtsidentität entwickeln, um sich wohlfühlen zu können
- ✗ einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben
- ✗ Grundwissen* über Sexualität erwerben und darüber sprechen können (altersgemäß*)
- ✗ Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln
- ✗ Angenehme/unangenehme Gefühle unterscheiden und Nein sagen lernen.

(BEP, S. 363*)

Für die alltägliche Pädagogik heißt das, dass die Mitarbeitenden offen mit sexuellen Äußerungen und Handlungen von Kindern umgehen. Sie begegnen der kindlichen Neugier und Wissbegierde bzgl. Körper und Sexualität alters- bzw. entwicklungsgerecht. Sie

nutzen eine positive Sprache für Körper und Sexualität. Indem sie Körperteile incl. Geschlechtsorgane beim (richtigen) Namen nennen, machen sie die Kinder diesbezüglich sprachfähig. Sie befähigen die Kinder ihre Gefühle und auch die der anderen erkennen und benennen zu können. Durch gezielte Angebote wie z.B. Bücher oder Gefühlskarten nähern sie sich gemeinsam mit den Kindern dem Thema. Die Kinder lernen, sich klar zu äußern. Sie werden ermutigt Grenzen zu formulieren und einzufordern.

Doktorspiele

Kinder lernen durch ausprobieren und be-greifen. Das ist auch bei der Körpererkundung nicht anders. Die sogenannten „Doktorspiele“ sind eine gute Möglichkeit für Kinder, sich neugierig und ungezwungen mit ihrem Körper, ihrem Geschlecht und somit auch ihrer eigenen Identität auseinanderzusetzen.

Im Waldkindergarten bekommen die Kinder den nötigen Frei- und Schutzraum für ihre Körpererkundungsspiele (eilvernehmliches gegenseitiges Erkunden des Körpers). Es werden hierfür gemeinsam mit den Kindern Regeln aufgestellt. Damit diese nicht in Vergessenheit geraten, werden Sie regelmäßig mit den Kindern besprochen. Die Eltern werden über die Regeln informiert.

„Für die Fachkräfte in den Einrichtungen ist es wichtig, darauf zu achten, dass der Altersunterschied bzw. der Entwicklungsunterschied zwischen den beteiligten Kindern nicht größer als ein (bis maximal zwei) Jahre ist. Mädchen* und Jungen* sollen wissen, dass sie -die Erzieher*innen - ansprechbar sind und helfen, wenn sie Unterstützung brauchen oder Fragen haben. Es ist Aufgabe der Erwachsenen, dass die Rechte der Kinder gewährleistet werden.“ (Vielfalt der Prävention entdecken; Amyna 2020; S. 156)

Prävention

Mit der sexualpädagogischen und geschlechtersensiblen Arbeit kommen die Mitarbeitenden nicht nur ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag nach, sie leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Prävention von sexualisierter Gewalt. „Denn Mädchen* und Jungen*, die sich in ihrem Körper wohlfühlen und ein Gespür für eigenen Grenzen entwickelt haben, spüren schnell, wenn jemand ihre Grenzen verletzt. Kinder lernen, ihren Gefühlen zu vertrauen, wenn sie „Ja“ (zu schönen Berührungen, bei denen sie sich wohlfühlen) und „Nein“ (zu Berührungen, die sich nicht gut anfühlen) sagen lernen. Sie wissen, dass sie unangenehme Gefühle und schlechte Geheimnisse nicht für sich behalten sollen. Sie lernen, dass es Erwachsene gibt, die ihnen in dieser Situation helfen können und möchten und mit denen sie auch über solche intimen Themen sprechen können, ohne dass diese beschämt oder verunsichert reagieren.“ (Vielfalt der Prävention entdecken; Amyna 2020; S. 149)

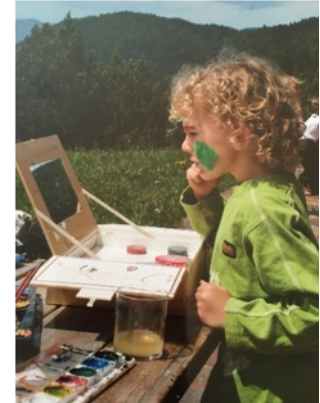
6 Bildungsziele des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

Der Waldkindergarten Königsdorf setzt die Bildungsziele des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) um. Zur Verdeutlichung beschreiben wir im Folgenden anhand von drei ausgewählten Bildungszielen die Umsetzung.

Beispiel: Kreativität

„Kinder erzählen viel mit ihren Zeichnungen und Bildern. Kinder, die frei und spontan zeichnen und malen, setzen sich mit ihrer Lebenswelt, mit ihren Erlebnissen und Erfahrungen auseinander. Sie wollen anderen ihre Weltsicht zeigen, ihre Gedanken, Anschauungen und Ideen, ihre Träume, Gefühle und Wünsche, Sorgen und Nöte ebenso wie ihre Entwicklungsschritte.“ (BEP, S. 301)*

Die Bildsprache ist ein wichtiges Instrument, mit dem sich Kinder ausdrücken können und wollen. Deshalb wird regelmäßig ein Malkasten und/oder Buntstifte und Papier auf unserem Bollerwagen mitgenommen. Die Kinder haben jederzeit Zugriff darauf.



Doch auch ohne zusätzliche Materialien können ständig neue Kunstwerke entstehen. Die Natur selbst bietet hier reichlich Material um der Kreativität der Kinder freien Lauf zu lassen. Waldsofas, Tipis, Mandalas, Eisbilder, Blütenschmuck, Hagebuttenketten, Waldbilder und tausend Sachen mehr können kreiert werden. Und auch jede Jahreszeit hat ihren eigenen Reiz: Im Winter kann man mit Schnee weit mehr bauen als nur den altbekannten Schneemann, im Frühling laden bunte Blüten zu einem schönen Mandala ein und aus Kastanien lassen sich wundervolle Dinge basteln.

Beispiel: Sprache und Literacy

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“ (BEP, S. 195)*

Sprache findet über die Stimme und die Körpersprache statt. Beides ist im täglichen Miteinander gleichermaßen bedeutsam.

Im Wald gibt es täglich viele Möglichkeiten für die Kinder, sich im Sprachgebrauch zu üben. Beim Treffen von gemeinsamen Entscheidungen, beim Singen und Reimen, beim Erzählen bei der Brotzeit, im Morgenkreis, im Rollenspiel... . Durch das Nicht-Vorhandensein von vorgefertigten Spielmaterialien wird die Sprachentwicklung besonders gefördert: So muss erst besprochen und diskutiert werden, ob die Höhle im Gebüsch heute eine Küche oder vielleicht ein Räuberlager, der Stock ein Kochlöffel oder ein Schwert ist.

Im Morgenkreis als auch im Abschlusskreis werden außerdem weitere wichtige Kompetenzen in diesem Zusammenhang geübt: Das aufmerksame, und somit wertschätzende Zuhören sowie das Reden vor einer großen Gruppe.

Bei Mitmachgeschichten und Singspielen achtet das pädagogische Personal besonders auf eine ausdrucksvolle Mimik und Körpersprache. So lernen die Kinder spielerisch, Körpersprache richtig zu deuten und auch selbst anzuwenden.

Des Weiteren sind Bücher ein fester Bestandteil des „Reisegepäcks“, das täglich im Bollerwagen an die verschiedenen Plätze mitgenommen wird. Wenn bestimmte Themen

anstehen, kommen dazu Bücher mit und es sind auch immer Bücher für die unterschiedlichen Interessen der Kinder dabei, auf die sie jederzeit zugreifen können.

Im vorletzten Kindergartenjahr wird die Sprachentwicklung besonders gut beobachtet. Auf Grundlage dieser Beobachtung sowie der gesetzlich vorgeschriebenen Sprachstanderhebung (SELDAK bzw. SISMIK) empfehlen wir im Bedarfsfall die Teilnahme am Vorkurs Deutsch. Dieser findet zur Hälfte im Kindergarten und zur Hälfte in der Schule statt. Er wird für Kinder mit Sprachförderbedarf ab dem vorletzten Kindergartenjahr angeboten.

Beispiel: Mathematik

Der Wald ist voller Mathematik...

„Kinder lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien, in der Interaktion mit anderen und im Kontext bedeutsamer Aktivitäten. Mathematisches Denken ist keine natürliche, sondern eine zu erlernende Art und Weise zu denken. Kinder können daher Mathematik nicht frei erfinden, sondern erst in kommunikativen Austausch mit Erwachsenen mathematisches Denken entwickeln.“ Beim Kind entwickelt sich mathematisches Denken, *"wenn Erwachsene die Aufmerksamkeit des Kindes auf mathematische Aspekte einer Situation lenken (z.B. Regelmäßigkeiten, Ordnungsstrukturen, Rhythmen, Muster, Formen, Zahlen, Mengen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum, Messvorgänge, räumliche Wahrnehmung)."* (BEP, S. 240*)

Im Waldkindergarten begegnen die Kinder täglich mathematisch bedeutsamen Situationen:

- × Regelmäßigkeiten durch unseren festen Tagesablauf, durch die Jahreszeiten, den Jahresrhythmus; durch Muster und Formen der Natur;
- × Die Mengen beim Sammeln unterschiedlichster Waldschätze und das Gewicht beim Zurücktragen der Waldschätze.
- × Vergleiche und Messvorgänge wie welcher Stock ist größer, welcher Stein schwerer, wer klettert höher...
- × Zeit und Raum: Für den weit weg gelegenen Waldplatz benötigen wir viel länger.
- × Für das Verständnis von Zahlen werden jeden Morgen im Morgenkreis vom Tageskind die Kinder gezählt. Es wird überlegt wie viele Kinder fehlen, ob heute mehr Kinder da sind als gestern....

Kinder "haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen. Zählen, Vergleichen oder Ordnen sind Tätigkeiten, die für sie mit Spaß, Kreativität und vielen Erfolgserlebnissen verbunden sind, Wenn Kinder in vorschulischen Lernprozessen mit allen Sinnen und spielerisch mit mathematischen Inhalten experimentieren können und dabei einen kreativen, freudigen Umgang mit Mathematik entwickeln, so ist dieser von Anfang an positive Bezug für spätere Lernprozesse in der Schule von entscheidender Bedeutung.“ (BEP, S. 240f.*)

7 Und wie sieht das konkret aus?

Eingewöhnung

Der Start in den Kindergarten bedeutet für jedes Kind erst einmal eine große Umstellung. Die Entwicklungspsychologie spricht hier von einem Übergang bzw. einer Transition, die das Kind bewältigen muss. Für manche Kinder ist dies die erste regelmäßige Trennung von ihrer wichtigsten Bezugsperson über eine längere Zeitspanne von mehreren Stunden.

Der Start in den Kindergarten bedeutet einen Rollen- bzw. Identitätswechsel. Das Kind wird vom behüteten Kleinkind oder Krippenkind zum Kindergartenkind. Es muss sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden. Hierfür benötigt es Unterstützung. Um diese Unterstützung annehmen zu können, muss es Vertrauen zu einer ihm bis dahin fremden Bezugsperson aufbauen.

Im Kindergarten wird das Kind vor neue Herausforderungen gestellt. Die dafür erforderlichen Fähigkeiten kann es erst im Lauf der Zeit erwerben. Viele Anforderungen, die der Eintritt in den Kindergarten an ein Kind stellt, sind in seinem Erfahrungsschatz noch nicht vorgekommen.

Damit dieser bedeutsame Übergang für das Kind und die Eltern gut gelingt, ist es wichtig, dass die Eltern viel Zeit mitbringen, um ihr Kind bei diesem Schritt zu begleiten und zu unterstützen.

„Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem Tempo. Es bekommt die Zeit für die Eingewöhnung, die es braucht. Das Übergangserleben ist ab der Aufnahme ein prozesshaftes Geschehen, das Orientierung in den ersten Tagen, Eingliederungsbemühungen in den ersten Wochen und Eingewöhnung in den ersten Monaten umfasst. Je nach Temperament, verfügbaren Ressourcen und bisherigen Erfahrungen erlebt das Kind die erste Zeit als mehr oder weniger stressreich und belastend; starke Gefühle sind immer dabei. In der Folgezeit erprobt es neue Verhaltensweisen, um sich in die neue Situation einzufinden, sich und sein Leben neu zu organisieren. Es versucht, sein inneres Gleichgewicht wieder zu finden, seine Alltagsroutinen wieder herzustellen. Übergänge sind als gelungen anzusehen, wenn länger anhaltende Probleme ausbleiben, Kinder ihr Wohlbefinden zum Ausdruck bringen, sozialen Anschluss gefunden haben und die Bildungsanregungen der neuen Umgebung aktiv für sich nutzen.“ (BEP, S. 86)*

Jeder Übergang bedeutet für das einzelne Kind große Entwicklungschancen, birgt aber auch Risiken im Falle einer Nicht-Bewältigung. Der BEP spricht hier von 20% aller Kinder, denen Übergänge Probleme bereiten.

Um die Kinder bei diesem bedeutsamen Schritt in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern des Kindes und der pädagogischen Fachkraft sehr wichtig. In einem Vorgespräch, bei dem das Kind dabei ist, werden Vorlieben, Bedürfnisse, Ängste und Gewohnheiten des Kindes gemeinsam besprochen. Auch Sorgen der Eltern sollen hier angesprochen werden. In diesem Gespräch wird der Zeitplan der Eingewöhnung vereinbart.

In der ersten Woche beträgt die maximale Zeit, in der das Kind und das begleitende Elternteil im Wald mit dabei sind, drei Stunden. Die Erhöhung dieser Zeit sowie die ersten kurzen Trennungen erfolgen ab der zweiten Eingewöhnungswoche und werden den Bedürfnissen des Kindes angepasst. Die Mindestdauer der Eingewöhnungszeit, während der das Elternteil zumindest teilweise anwesend sein muss, beträgt zwei Wochen. Eine Anwesenheit des Kindes während der gesamten Öffnungszeit ist erst nach mindestens vier Wochen möglich. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind zu den pädagogischen Kräften Vertrauen gefunden hat, sich in schwierigen Situationen trösten lässt und danach wieder ins Spiel findet.

„Erfolgreiche Übergangsbewältigung stärkt das Kind und bereichert seine Identität. Es eignet sich hierbei jene Kompetenzen an, die es im Umgang mit Veränderungen in seinem Leben braucht, nämlich sich auf neue Situationen einzulassen, sich mit diesen auseinander zu setzen und sich zu verändern. Es erfährt, dass Übergänge eine Herausforderung sind und keine Belastung. Es erlangt Selbstvertrauen, Flexibilität und Gelassenheit mit Blick auf weitere Übergänge.“ (BEP, S. 88*)

Für die Zeit der Eingewöhnung steht dem Kind nicht nur eine pädagogische Kraft zur Seite, sondern auch ein Vorschulkind, ein Pate oder eine Patin. Die Vorschulkinder melden sich zu dieser Aufgabe zu Beginn des Kindergartenjahres freiwillig. Sie kümmern sich besonders in der Anfangsphase um ihr Patenkind, zeigen ihm die unterschiedlichen Plätze, erklären Regeln, unterstützen es, wenn es Hilfe benötigt. So lernen die „Kleinen“ von den „Großen“.

Entwicklungsdokumentation

Grundlage der Dokumentation des Entwicklungsverlaufs ist die Beobachtung des Kindes in seinem Tun. Sie ermöglicht, wie bereits dargestellt, das Kind in seiner Persönlichkeit wahrzunehmen und dadurch in seiner Entwicklung individuell zu begleiten.

Das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgetz (BayKiBiG) hat zur Dokumentation des Entwicklungsprozesses klare Vorgaben. Der Waldkindergarten Königsdorf nutzt das Instrument der Bildungs- und Lerngeschichten nach **Margaret Carr**.

„Die neuseeländische Pädagogin Margaret Carr entwickelte einen Ansatz, mit dem frühkindliche Bildungsprozesse erfasst und auf ihre Bedeutsamkeit hin überprüft werden sollen.“ „Wichtig war ihr dabei, dass nicht die Schwächen in den Blick genommen werden, sondern dass von den Ressourcen, den Möglichkeiten, den Potentialen ausgegangen wird. Beim Verfahren der Bildungs- und Lerngeschichten geht es darum, zu erkennen, wo sich Kinder und Jugendliche in ihren Lern- und Bildungsprozessen befinden. Dabei geht es nicht um das Feststellen konkreter Fähigkeiten oder die Überprüfung, ob ein Kind, gemessen am Durchschnitt seiner Altersgenossen, etwas Bestimmtes schon kann oder nicht. Vielmehr geht es darum, grundsätzliche und allgemeine Kompetenzen zu beobachten.“ (Erzieherinnen und Erzieher; Hrsg. S. Gattinger, R. Janssen; Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin, 1. Auflage 2014; Band 2; S.1222)

In der Praxis sieht das folgendermaßen aus: Ein Kind wird über einen angemessenen Zeitraum bei einer für das Kind bedeutsamen Alltagssituation beobachtet, z.B. bei der

Brotzeit, bei einer Interaktion mit anderen Kindern, beim Bau eines kleinen Stöcketipis... Diese Beobachtung wird wertfrei, ohne eigene Interpretation als Lerngeschichte aufgeschrieben und fotografisch dokumentiert. Die Lerngeschichte wird dann dem jeweiligen Kind vorgelesen.

Aufbewahrt wird die Lerngeschichte im Entwicklungsportfolio des Kindes, auf das das Kind jederzeit zugreifen kann. Auf diese Weise werden die Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung ernst genommen und aktiv in den Prozess der Bildungsarbeit miteinbezogen.

Die Mitarbeitenden tauschen sich regelmäßig über die Entwicklung der einzelnen Kinder aus. Die Lerngeschichten unterstützen diesen Dialog und dienen als Vorlage für die weitere pädagogische Arbeit.

Entwicklungsgespräche

Um den Entwicklungsprozess der Kinder bestmöglich unterstützen zu können, ist ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern unerlässlich.

Zusätzlich zu den sogenannten „Tür- und Angelgesprächen“ die im Normalfall beim Bringen- und Abholen jederzeit stattfinden können und sollen, gibt es einmal im Jahr (bei Bedarf auch mehrmals) ein sogenanntes Entwicklungsgespräch. Dieses ist eine wichtige Säule gelingender Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Hier soll aufgrund von konkreten Beobachtungen, die Begleitung der kindlichen Entwicklung gemeinsam besprochen und aufeinander abgestimmt werden. Die Eltern bekommen zur Vorbereitung auf das Gespräch das Entwicklungsportfolio ihres Kindes mit nach Hause. Damit sich auch die Mitarbeitenden gut vorbereiten können, werden rechtzeitig vor den jeweiligen Terminen Fragebögen an die Eltern verteilt, die sie vor dem Termin ausgefüllt zurückgeben. So können die Beobachtungen der Eltern vorab im gesamten Team besprochen und Eindrücke aller Mitarbeitenden berücksichtigt werden. Im Zentrum des Gesprächs steht immer das Kind.

Die Entwicklungsgespräche finden zu Beginn des zweiten Kindergartenhalbjahres während der regulären Kindergartenzeit bzw. im direkten Anschluss daran statt. Das genaue Datum wird den Eltern zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres bekanntgegeben. Die Anwesenheit beider Eltern ist wünschenswert.

Für die Eltern der Vorschulkinder finden zwei Gespräche statt. Damit soll sichergestellt werden, dass alle Fragen, Sorgen und mögliche Probleme rund um den Übertritt in die Schule rechtzeitig erkannt und gemeinsam Lösungen gefunden werden können.

Vorschule

Auch die schönste Kindergartenzeit geht einmal zu Ende. In ihrem letzten Kindergartenjahr möchten wir die Kinder gut für den Übertritt in die Schule vorbereiten. Auch hier findet wieder ein Rollentausch statt, der mit vielen unterschiedlichen Gefühlen verbunden ist. Die Kinder werden vom Kindergartenkind zum Schulkind, dies bedeutet Neugier, Stolz, Freude, aber auch Unsicherheit, Sorgen, Abschiedsschmerz.

Mit der Übernahme der Rolle „Vorschulkind“ kann sich das Kind mit seinen Gedanken und Gefühlen langsam und vor allem im vertrauten Rahmen auf seine neue Rolle vorbereiten. Bei turnusmäßigen Besuchen der Grundschule Königsdorf können sich die Kinder ein Bild von ihrer zukünftigen Schule machen.

Die Mitarbeitenden des Waldkindergartens Königsdorf stehen im regelmäßigem Austausch mit den Lehrkräften der Grundschule Königsdorf. Vor der Schuleinschreibung findet, mit Zustimmung der jeweiligen Eltern, ein Entwicklungsgespräch über das Vorschulkind zwischen der Erzieherin oder des Erziehers und der aufnehmenden Lehrkraft statt. Die zukünftige Lehrkraft kommt die Vorschulkinder mindestens einmal im Waldkindergarten besuchen.

In der Vorschule im Waldkindergarten geht es nicht um den Erwerb einzelner Fähigkeiten wie z.B. ausschneiden, Schwungübungen usw. Vielmehr ist wichtig, dass die Kinder für diesen nächsten Schritt ihrer Entwicklung folgendes mitbringen:

- × **Emotionale Stabilität** (eigene Gefühle kontrollieren können, aber auch Misserfolg und Rückschläge rasch überwinden können)
- × **Soziale Kompetenz im Umgang mit sich selbst** (Selbstbewusstsein und Selbstverantwortung)
- × **Soziale Kompetenz im Umgang mit anderen** (Kommunikations-, Team- und Kritikfähigkeit, Toleranz, in der Lage sich in andere hineinzusetzen, wertschätzend und hilfsbereit sein)
- × **Kognitive Fähigkeiten** (Sprachverständnis, Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Problemlösung, Gedächtnis)
- × **Sich selbst motivieren können**

Durch die Zeit im Waldkindergarten und die Vorschule werden diese Fähigkeiten gestärkt.

Die „Vorschule“ startet mit Abschluss der Eingewöhnung. Dann sind alle Kinder gut im neuen Kindergartenjahr angekommen und die kleine Vorschulgruppe kann sich gut und ungestört vom Rest der Gruppe trennen.

Sie findet wöchentlich statt und umfasst einen Zeitraum von ca. 3 Stunden. Bis Weihnachten müssen sich die Vorschulkinder erst einmal als eigene Gruppe finden. Bis dahin können die Kinder jede Woche neu entscheiden, was sie in der kommenden Woche machen möchten. Ob kochen, schnitzen, Ausflug machen, alles ist denkbar. Nach den Weihnachtsferien entscheiden die Kinder dann gemeinsam, welchen festen Themenbereich (z.B. Naturschutz, Wasser, Märchen, Insekten, Weltraum usw.) sie bis zu den Sommerferien bearbeiten möchten. Das gewählte Thema wird in verschiedenen Projekten aufbereitet. Die gewonnenen Erkenntnisse werden von den Kindern auf kreative Weise dargestellt und am Sommerfest den anderen Kindern und Eltern präsentiert.

Kurz vor den Sommerferien werden die Vorschulkinder in einer eigenen Veranstaltung gebührend verabschiedet.

Ein Tage im Wald

Bringzeit

In der Früh werden die Kinder von ihren Eltern zwischen 8:00 Uhr und 8:15 Uhr zur Jurte gebracht. Hier ist in der Regel Zeit für ein kurzes Tür- und Angelgespräch. Wichtige Informationen, die das Kind betreffen, können ausgetauscht werden.

Um 8:15 Uhr sollten alle Eltern das Gelände spätestens verlassen haben, da nun die pädagogische Kernzeit beginnt. Aus Gründen der Sicherheit sowie der Rücksichtnahme auf die bereits anwesenden Kinder bleiben die Eltern nicht an der Jurte. Der morgendliche Austausch unter den Eltern findet am Parkplatz statt.

Morgenkreis

Der Tag beginnt immer mit dem gemeinsamen Morgenkreis, den jeden Tag ein anderes Tageskind führt. Wenn um 8:15 Uhr alle Eltern den Platz um die Jurte verlassen haben, läutet das Tageskind zum Morgenkreis, den es zuvor mit einer pädagogischen Kraft vorbereitet hat. Jetzt ist es Zeit für alle Kinder, sich in den Morgenkreis zu begeben. Das Tageskind zündet eine Kerze an und lässt die Klangschale erklingen. Beim Nachhören des Klangs wird es im Morgenkreis ganz still. Nun begrüßen sich alle mit einem Begrüßungslied. Danach zählt das Tageskind die anwesenden Kinder. Gemeinsam wird überlegt, wie viele Kinder fehlen und welche Kinder das sind. Im Anschluss wird je nach Wochentag entweder ein vom Tageskind ausgewähltes Buch vorgelesen, eine Mitmachgeschichte erzählt, ein Lied gesungen oder ein aktuelles Thema besprochen. Bevor der Morgenkreis aufgelöst wird, entscheiden die Kinder gemeinsam mit den Mitarbeitenden, welcher Waldplatz an diesem Tag aufgesucht wird.

Das aktuelle Interesse der Kinder, aber auch das Wetter und die verschiedenen Jahreszeiten haben einen Einfluss auf die Wahl des Platzes. Es gibt Plätze, die werden von den Kindern bevorzugt im Sommer, bei Regen oder bei Schnee aufgesucht. Wenn im Morgenkreis gemeinsam beraten wird, welcher Platz aufgesucht werden soll, werden von den Kindern die unterschiedlichen Spielmöglichkeiten an den Plätzen diskutiert. Um den Kindern das Mehrheitsprinzip demokratischer Teilhabe zu veranschaulichen, werden die am jeweiligen Tag favorisierten Plätze anhand von Bildkarten für alle sichtbar in die Mitte gelegt. Jedes Kind und jeder Erwachsene erhält einen Muggelstein. Diese werden von jedem Anwesenden auf die Karte seines persönlichen Wunschplatzes gelegt.

Auf zum Waldplatz

Nach dem Morgenkreis wird der Bollerwagen bestückt mit Wechselwäsche, Erste Hilfe-Set, Bücher, Schnitzmesser, Wasser zum Händewaschen und je nach Bedarf Malkasten, Seile, Hängematte. Wichtig ist auch der "Toilettenbeutel" (die Erklärung folgt im Punkt "Toilette").

Dann wird gemeinsam losgezogen. Damit jedes Kind in seinem eigenen Tempo gehen kann, werden Treffpunkte vereinbart, an denen alle Kinder warten, bis die Gruppe wieder vollständig ist. Am Platz angekommen, legen die Kinder ihre Rucksäcke an der Sammelstelle ab und können dann ihrer selbstgewählten Tätigkeit nachgehen.

An den unterschiedlichen Waldplätzen entwickeln sich unterschiedliche Spielsituationen. So eignet sich beispielsweise der eine Platz besonders gut zum Klettern, der andere Platz bietet ausreichend Rückzugsmöglichkeiten, während ein weiterer Platz ideale Bedingungen zum Rollenspiel bietet.

Brotzeit

Im Waldkindergarten Königsdorf gibt es die sogenannte gleitende Brotzeit. Dies bedeutet, dass die Kinder selbst entscheiden können, wann, wo und mit wem sie Brotzeit machen möchten. Die Kinder erhalten so die Chance, selbst zu spüren, wann sie Hunger haben und zu entscheiden wann sie etwas dagegen unternehmen wollen. Die Erfahrung zeigt, dass sie damit sehr gut umgehen können. Den eigenen Körper und eigene Bedürfnisse wahrzunehmen ist gerade in unserer heutigen Gesellschaft, in der zu viele Kinder unter den Folgen von Fettleibigkeit leiden, eine wichtige Aufgabe.

Im Sinne der Waldpädagogik ist die mitgegebene Brotzeit gesund und umweltfreundlich. Auf unnötige Umverpackungen und Quetschies muss im Waldkindergarten verzichtet werden.

Kleingeschnittenes Gemüse, Obst, Trockenobst, Nüsse, ein belegtes Brot eignen sich gut. Süßigkeiten sind nicht erwünscht. Als Getränk eignet sich am besten Wasser, oder im Winter warmer ungesüßter Tee.

Bei der Wahl der Brotzeitdosen und Getränkeflaschen bitten wir ebenfalls die Umwelt zu berücksichtigen. Erfahrungsgemäß halten die gern gekauften Plastikbehälter keine Saison durch und auch die Plastikflaschen müssen oft ausgetauscht werden, da die Getränke darin sehr bald den Plastikgeschmack annehmen. Besser eignen sich Behälter aus Edelstahl. Diese sind wegen ihrer Langlebigkeit deutlich nachhaltiger.

Pädagogische Angebote

An manchen Tagen gibt es Angebote, die sich entweder aus dem Wochenplan ergeben (Vorschule, Musikangebot, Waldküche), oder situativ (Bastelangebote zu bestimmten Themen, Buchvorstellung, Projektarbeit usw.). Sie werden von den Mitarbeitenden im Morgenkreis angekündigt. Die Angebote sind für die Kinder freiwillig.

Abschlusskreis/ Rückweg

Gegen 11:45 Uhr ist es dann Zeit gemeinsam alles aufzuräumen und zu schauen, dass nichts liegen bleibt. Bevor der Rückweg angetreten wird, treffen sich alle zum gemeinsamen Abschlusskreis. Hier hat jeder, Kinder und Mitarbeitende, die Möglichkeit, in zwei, drei Sätzen zu berichten, wie er/sie den Tag wahrgenommen hat, was besonders gefallen hat oder was nicht so toll lief. Die Kinder lernen hier zu reflektieren, sich mitzuteilen, vor der Gruppe zu sprechen und zuzuhören.

Danach gehen alle Richtung Jurte.

Toilette

Wenn die Kinder unterwegs einmal müssen, dann begeben sie sich dazu etwas abseits der Gruppe an festgelegte Plätze. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie dabei Hilfe benötigen oder lieber allein gehen. Für das „große Geschäft“ ist der „Toilettenbeutel“ stets dabei. Darin befindet sich ein Klappspaten zum Vergraben, schnell abbaubares, ökologisches Toilettenpapier, Hygienehandschuhe sowie Desinfektionsmittel. In der Regel stellt sich der Körper der Kinder schnell um, und sie erledigen ihr "großes Geschäft" oft noch zu Hause. So kommt es nur selten vor, dass der Toilettenbeutel zum Einsatz kommt.

Abholzeit

Zwischen 12:15 Uhr und 12:30 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt. Hier ist in der Regel wieder Zeit für ein kurzes Übergabegespräch. Die zweite Abholzeit ist von 13:00 Uhr bis 13:15 Uhr.

Waldküche

Einmal pro Woche wird in der Waldküche unter Mithilfe der Kinder gekocht. Hierzu gibt es jeweils eine Kleingruppe, die für die Essenszubereitung zuständig ist, sowie eine weitere Kleingruppe, die Feuer in der Feuerschale macht. Jedes Kind kommt im Laufe des Kindergartenjahres regelmäßig dran, um für die gemeinsame Mahlzeit mitzuhelfen.

Die Kinder lernen in der Waldküche viel über die Herkunft sowie die Zubereitung der Zutaten. Sie schulen ihre Feinmotorik beim Schnippeln des Gemüses, sie lernen Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen. Beim gemeinsamen Essen bespricht die Gruppe, was in der kommenden Woche gekocht wird. Für die Beschaffung der Zutaten sowie das Spülen des benötigten Geschirrs sind die Eltern im Wechsel zuständig. Im Schnitt ist jede Familie zweimal im Jahr dran (je nach Kinderzahl der Familie).

Am Tag der Waldküche bleibt die Gruppe bei der Jurte.

Ausflugstag

Einmal im Monat geht der Waldkindergarten auf große Reise. Besucht werden die umliegenden Attraktionen wie Feuerwehr, Polizei, Schwimmbad, Museum, aber auch Betriebe wie Bäckerei, Kläranlage oder auch mal ein Kasperltheater. Hierfür nehmen wir bei Bedarf den Bus und möglicherweise auch die Bahn. Dafür werden die Kinder gegebenenfalls von den Eltern anstatt zur Jurte direkt zum Busbahnhof gebracht und dort auch wieder abgeholt. Anfallende Eintrittskosten werden von den Eltern im Vorfeld eingesammelt.

Wochenplan

In einem Wochenplan werden feste Angebote wie Waldküche, Ausflüge etc. festgelegt.

Der Wochenplan wird zu Beginn eines Kindergartenjahres vom Team erstellt und die Eltern darüber informiert.

8 Und was ist sonst noch wichtig?

Naturverständnis und ökologisches Handeln

Der Verein ErLe - Erlebnis Lernen e.V. legt großen Wert auf Nachhaltigkeit und ökologisches Handeln. Für alle Beteiligten unseres Waldkindergartens bedeutet dies zum einen einen achtsamen Umgang mit dem Naturspielraum, in dem wir uns während unserer Öffnungszeiten aufhalten. Zum anderen aber auch verantwortungsvolles sowie nachhaltiges Handeln rund um den Kindergartenbetrieb:

- ⇒ Die Verwendung von Materialien, (z.B. Bastelmaterialien, Deko bei Festen) sollte stets auf das Nötigste begrenzt sein.
- ⇒ Es werden ausschließlich umweltfreundlichen Materialien eingesetzt.
- ⇒ Es wird auf die Verwendung von ökologischen, saisonalen Produkten in der Waldküche geachtet.
- ⇒ Die Bildung von Fahrgemeinschaften ist wünschenswert.
- ⇒ Auf Müllvermeidung wird geachtet. Insbesondere bei der Brotzeit wird auf den Einsatz von Quetschies und andere verpackte Fertigprodukte verzichtet.

Anmeldeverfahren

Zu Beginn eines Kalenderjahres halten wir an einem Samstag rund um die Jurte einen Tag der offenen Tür ab. Interessierte Eltern und Kinder sind herzlich eingeladen, sich einen ersten Eindruck zu verschaffen. Anmeldebögen können am Tag der offenen Tür mitgenommen oder von der Homepage des Vereins heruntergeladen werden.

Diese sind bis zum vorab bekanntgegebenen Termin vollständig ausgefüllt bei der Leitung des Waldkindergartens abzugeben. Im Frühjahr, nach dem Anmeldetermin, erhalten Eltern Einladungen zu Schnupperstunden mit ihren Kindern.

Entscheidungen über die Aufnahme eines Kindes können grundsätzlich erst getroffen werden, wenn klar ist, wie viele Vorschulkinder tatsächlich in die Schule wechseln. (Einschulungskorridor Kinder)

Krankheit des Kindes

Kranke Kinder gehören grundsätzlich nicht in den Waldkindergarten! Sie haben das Recht, sich gänzlich zu regenerieren und zu erholen. Die anderen Kinder sowie die Mitarbeitenden haben das Recht, vor Ansteckung geschützt zu werden.

Gefahren des Waldes

Natürlich birgt der Wald auch gesundheitliche Gefahren wie z.B. giftige Pflanzen, Fuchsbandwurm oder Zecken. Im Umgang mit den Gefahren werden die Kinder geschult. Die Eltern werden dazu ausreichend informiert.

Feste/Geburtstage

Im Wald lässt es sich schön feiern! Deshalb, und auch um altes Brauchtum zu bewahren, feiern wir gerne Feste unseres Jahreskreises. Gemeinsam mit den Kindern nehmen wir einzelne Feste thematisch auf, besprechen deren Ursprung und Bedeutung und feiern sie dann zusammen im Wald. Zu manchen Festivitäten werden auch die Eltern eingeladen. Sind sie bei Festen anwesend, liegt die Aufsichtspflicht über ihr Kind alleine bei ihnen.

Geburtstag ist ein schöner Tag! Deshalb möchten wir die Geburtstage der Kinder auch bei uns im Wald gebührend würdigen. Das Geburtstagskind setzt im Morgenkreis seine selbstkreierte Krone auf und wird auf Wunsch von allen Anwesenden besungen. Mithilfe unseres Wunschbrunnens können die Kinder und Mitarbeitenden Wünsche für das Geburtstagskind formulieren. Diese werden aufgeschrieben und dem Geburtstagskind überreicht. Auch ein kleines Geschenk vom Waldkindergarten darf hier nicht fehlen. Gerne bringen Geburtstagskinder einen Kuchen mit, den sie im Morgenkreis verteilen.

Religion

Der Waldkindergarten Königsdorf ist konfessionell neutral.

Christliche Feiertage und Feiertage anderer Religionen werden mit den Kindern besprochen und das Feiern gemeinsam beschlossen.

Grundsätzlich spielt ein achtsamer Umgang im menschlichen Miteinander sowie im Umgang mit der Umwelt bei der täglichen Wertevermittlung eine bedeutsame Rolle. Letztlich ist dies ein zutiefst christlicher Ansatz und auch in anderen Religionen wiederzufinden.

9 Los geht`s: Was braucht mein Kind für den Waldkindergarten?

Der ständige Aufenthalt in der Natur fordert besondere Ausrüstung, damit die Kinder ihre Zeit im Waldkindergarten genießen können.

Hierfür ist ein Kinderrucksack mit gepolsterten Trägern, die über der Brust für besseren Halt verschließbar sind, notwendig. In den Rucksack kommt die Brotzeit (siehe hierzu auch Punkt 6).

Bei der Wahl der Kleidung ist auf Zweckmäßigkeit, Stabilität und gerne auch auf Nachhaltigkeit zu achten. Es gibt inzwischen verschiedene Anbieter für Waldkindergartenbekleidung.

Da sich das Wetter und insbesondere die Temperatur über den Tag hin stark verändern kann, empfiehlt sich zu jeder Jahreszeit der sogenannte Zwiebellook. Bei Regen müssen die Kinder wirklich wasserdichte Kleidung und Schuhe haben, damit sie auch bei Dauerregen nicht nass werden. Im Sommer brauchen sie einen geeigneten Sonnenschutz (Hut, Schildmütze, Sonnencreme). Je nach Jahreszeit muss ein Beutel mit Ersatzkleidung in der Jurte deponiert werden.

Alle persönlichen Gegenstände der Kinder sind mit Namen zu versehen.

10 Gemeinsam zum Wohl des Kindes

Elternmitarbeit

Elternmitarbeit ist ein wichtiger Baustein im Betrieb eines Waldkindergartens. Diese ist vielfältig und abwechslungsreich. Sie umfasst das Bringen von frischem Wasser, Holzhacken, Kinderdienst bei Personalengpässen, Organisieren von Festen, Besorgen von Zutaten für die Waldküche inklusive Spülen des Geschirrs, Reinigung der Jurte usw.

Für jedes Kind, das den Waldkindergarten besucht, bekommen die Eltern ein vorab festgelegtes Stundenkontingent, das sie im Laufe eines Kindergartenjahres in Form von Elternmitarbeit ableisten dürfen.

Elternmitarbeit wird von den Kindern sehr geschätzt. Sie sind stolz darauf, wenn ihre Eltern z.B. im Winter das warme Wasser zum Händewaschen mitgebracht haben oder die ganze Familie am Wochenende zum Holzhacken oder Jurte reinigen im Kindergarten war. Sie erleben so den Kindergarten mitsamt ihren Eltern als Gemeinschaft. Der Elterndienst ist also nicht nur organisatorisch, sondern auch pädagogisch eine wichtige Stütze.

Elternabend

Zweimal jährlich halten die Mitarbeitenden einen Elternabend ab. Damit alle gleichermaßen informiert sind, ist es wünschenswert, dass pro Kind mindestens ein Elternteil da ist (bei Geschwisterkindern reicht natürlich auch ein Elternteil). Der erste Elternabend, gleich zu Beginn des neuen Kindergartenjahres, dient zum einen der Begrüßung der neuen Eltern und deren Einführung in ihre Rolle als Waldkindergarteneltern. Zum anderen wird der pädagogische und organisatorische Jahresplan vorgestellt. Im Anschluss ist Zeit für Fragen, Wünsche und Anregungen.

Der zweite Elternabend findet regelmäßig Mitte des zweiten Kindergartenhalbjahres statt. Hier handelt es sich um einen Themenelternabend. Aktuelle Themen werden im Vorfeld vom Team aufgegriffen und bearbeitet. Es können auch externe Referenten hinzugezogen werden. Dieser Elternabend dient dazu, alle Beteiligten für bestimmte Themen zu sensibilisieren. Natürlich bleibt auch hier im Anschluss Zeit für Fragen oder Anregungen.

Elterninformation

Um die Eltern immer auf dem Laufenden zu halten, schicken die Mitarbeitenden regelmäßig E-Mails mit wichtigen Informationen. Zusätzlich werden diese an unserer Infotafel am Eingang der Jurte ausgehängt. Hier hängt auch unsere Tagesdokumentation. In dieser wird in drei bis vier Sätzen das aktuelle Tagesgeschehen festgehalten. Besonders Eltern, deren Kinder nicht so viel über den Kindergartenalltag berichten, haben so die Möglichkeit, einen Einblick zu erhalten, um mit ihren Kindern ins Gespräch zu kommen. Kurzfristige Ereignisse, wie z.B. ein wetterbedingter anderer Abholplatz, werden per MessengerApp "Threema" über einen Elternverteiler in Umlauf gebracht.

Unabhängig von der Kontaktaufnahme und Kommunikation per E-Mail, Telefon oder persönlich werden im Rahmen des Waldkindergartens zur Kommunikation keine sozialen

Medien genutzt, wie WhatsApp, Facebook, Instagram u.a. bei denen ausgeschlossen werden kann, dass Fotos und Informationen von weiteren Personen abgerufen, weiterverwendet oder weitergeleitet werden können.

Für die Kommunikation per MessengerApps, haben wir uns für die datenschutzrechtlich einwandfreie Lösung Threema entschieden. Die Nutzung von anderen Apps/Programmen zur Kommunikation ist nicht zugelassen.

Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden neuen Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat aus der Elternschaft gewählt. *Der Elternbeirat soll die Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und dem Träger fördern* (BayKiBiG Art. 14 Absatz 1).

Der Elternbeirat hat sowohl Anhörungs- als auch Beratungsrechte. Am Ende eines Kindergartenjahres hat er gegenüber den Eltern und dem Träger einen Rechenschaftsbericht abzugeben.

Der Elternbeirat vertritt die Belange der Elternschaft. Er ist Ansprechpartner für Eltern und Mitarbeitende.

Erziehungspartnerschaft

Eltern und pädagogische Mitarbeitende stehen in einer engen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Hierfür ist es notwendig, dass sich die Beteiligten offen, respektvoll und wertschätzend zum Wohl des Kindes austauschen. Das Kind steht stets im Mittelpunkt dieser Partnerschaft.

„Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und (viel) voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern.“ (BEP, S. 426*)

11 Und so halten wir unsere Qualität

Jährliche Elternbefragung

Zur Sicherung der Qualität des Waldkindergartens führt der Träger ErLe - Erlebnis Lernen e.V. jährlich eine Elternbefragung durch. Ziel ist es, die Zufriedenheit der Eltern sowohl mit den Rahmenbedingungen als auch mit der pädagogischen Arbeit festzustellen. Die Teilnahme an der Elternbefragung ist freiwillig und erfolgt anonym. Die Auswertung durch den Träger wird den Eltern bekanntgegeben. Das Team berät sich aufgrund der Elternbefragung in enger Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und sucht gegebenenfalls Verbesserungsmöglichkeiten.

Eine weitere Qualitätssicherungsmaßnahme ist das Aushängen der jeweils aktuellen Konzeption in der Jurte und deren Veröffentlichung auf der Homepage des Trägers.

Wöchentliche Teamsitzungen

Das gesamte pädagogische Team trifft sich einmal wöchentlich zur Teambesprechung. Hier werden Beobachtungen über die einzelnen Kinder ausgetauscht und besprochen. Ziel ist, dass alle pädagogischen Mitarbeitenden alle Kinder kennenlernen, um sie so bestmöglich in ihrer individuellen Entwicklung begleiten zu können. Die Besprechungen dienen auch zum Erstellen der Entwicklungsdokumentation, denn auch hier ist ein Austausch der Wahrnehmungen der einzelnen Mitarbeitenden unerlässlich. Auf Grundlage der Beobachtungen wird die weitere pädagogische Arbeit geplant.

Auch Organisatorisches wird in den wöchentlichen Teamsitzungen besprochen.

Fortbildung

Die einzelnen Teammitglieder nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Auch Fortbildungen für das gesamte Team können und sollen stattfinden. Die Fort- und Weiterbildung aller pädagogischen Mitarbeitenden dient der Qualitätssicherung und der Weiterentwicklung des Waldkindergarten Königsdorf.

Supervision

Eine Voraussetzung für gute pädagogische Arbeit und ein stabiles Team ist zufriedenes Personal. Deshalb legt der Träger ErLe - Erlebnis Lernen e.V. großen Wert auf die regelmäßige Teilnahme seiner Mitarbeitenden an Supervision.

Beschwerdemanagement

Wo viele Menschen miteinander wirken, tauchen naturgemäß auch Kritik, Verbesserungsvorschläge und Anfragen auf. Durch unterschiedliche Sichtweisen und konstruktive Kritik kann eine Weiterentwicklung des Ist-Zustandes erreicht werden.

Wichtig bei jeglicher Form von Konflikten und Beschwerden ist ein respektvoller und offener Umgang miteinander sowie eine gewisse Konsensfähigkeit. Wichtig ist auch, dass die Beschwerde die richtige Person erreicht und diese der Beschwerde nachgeht. Ziel ist es Lösungen zu finden, die von allen mitgetragen werden können.

Eltern können ihre Beschwerde direkt an die betroffene pädagogische Kraft richten. Ist dies nicht möglich, kann die Beschwerde an den Elternbeirat als Glied zwischen beiden Parteien und/oder die Leitung des Waldkindergartens gerichtet werden. In letzter Instanz können die Eltern sich an den Träger wenden.

Mitarbeitende können ihre Beschwerde direkt an betroffene Mitarbeitende oder, in Absprache mit dem Team/der Leitung, an das betroffene Elternteil richten. Ist dies nicht möglich ist, können sie sich mit ihrer Beschwerde an die Leitung wenden. Betrifft die Beschwerde die Leitung, können die Mitarbeitenden sich an den Träger wenden.

Die Leitung des Waldkindergartens kann sich mit ihrer Beschwerde direkt an betroffene Mitarbeitende oder das betroffene Elternteil wenden. Ist das nicht möglich, kann die Leitung sich mit der Beschwerde an den Elternbeirat als Bindeglied zwischen den beiden Parteien und/oder den Träger wenden.

Auch für die Kinder gibt es im Waldkindergarten ein Beschwerdemanagement. Damit werden sie in ihrer Selbst- und Mitbestimmung ernstgenommen. Da Kindergartenkinder in der Regel noch nicht schreiben können, gibt es für die Kinder die Möglichkeit, entweder ihre Beschwerde persönlich im Morgen- oder im Abschlusskreis oder in der Kinderkonferenz vorzutragen. Sie können auch einen Erwachsenen oder ein anderes Kind bitten, ihre Beschwerde vorzutragen. Bei der anschließenden gemeinsamen Lösungsfindung wird auf einen respektvollen Umgang geachtet, sodass sich jedes Kind trauen kann, eine Beschwerde vorzubringen.

Weiterentwicklung der Konzeption

Die Konzeption Waldkindergarten Königsdorf ist nicht als starres und unveränderbares Konstrukt zu sehen. Vielmehr handelt es sich hier um einen Handlungsleitfaden für alle Beteiligten, der fortlaufend weiterentwickelt werden will. Dies soll in regelmäßigen Abständen, spätestens jedoch alle zwei Jahre, unter Einbezug der Mitarbeitenden, des Elternbeirates und des Trägers geschehen. Kommt es bei der Festlegung neuer Inhalte zu keiner Einigung, entscheidet der Träger. In ihrer jeweils aktuellen Fassung ist die Konzeption Bestandteil sämtlicher Betreuungs- und Mitarbeiterverträge.

Stand: Juli 2022

* Zur Quellenangabe „BEP“: Hierbei handelt es sich das Dokument Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 10. Auflage 2019